

Begeisterung

Vor einer Woche fand der katholische Kirchentag in Stuttgart statt und er war, das konnte man überall hören und lesen, anders als seine Vorgänger. Die Stimmung war vielerorts eher nachdenklich und gedämpft und die Besucherzahlen lagen deutlich unter denen, die man von anderen Kirchentagen gewöhnt war. Das hat ganz sicher auch noch mit Corona zu tun, aber eben nicht nur.

Unser Bundespräsident hat in Stuttgart an einer Podiumsdiskussion teilgenommen und den bemerkenswerten Satz gesagt: „Unsere Gesellschaft braucht eine starke Kirche, die relevant ist.“ Dem kann man nur uneingeschränkt zustimmen, die aktuelle Entwicklung allerdings geht in eine ganz andere Richtung.

Auch die evangelische Kirche verliert erheblich an Mitgliedern und vor ein paar Wochen wurde bekannt, dass erstmals weniger als 50% der deutschen Bevölkerung Mitglied einer der großen christlichen Kirchen sind. Damit schwindet Relevanz eher, als das sie steigt.

Dass es der biblischen Botschaft an Aktualität fehlen könnte, ist ganz sicher nicht der Grund. Wann, wenn nicht jetzt, braucht unser Europa und die gesamte Welt Christi Friedensbotschaft. Wann, wenn nicht jetzt brauchen wir angesichts der weltweit auf der Flucht befindlichen Menschen Jesu Forderung „Liebe deinen Nächsten“? Wann, wenn nicht jetzt ist die Zeit, um klarzumachen, dass Rassismus, Antisemitismus, Ausgrenzung und Spaltung mit christlichen Werten unvereinbar sind?

In zwei Tagen feiern wir den Geburtstag unserer Kirche: Pfingsten. Gott gießt den Heiligen Geist über die Jünger aus, sie beginnen zu predigen und ziehen hinaus in alle Welt, um, so, wie Jesus es ihnen aufgetragen hatte, alle Völker zu Jüngerinnen und Jüngern zu machen. Wie die aktuellen Zahlen beweisen, ist dieser Auftrag noch nicht so ganz erfüllt und er war es auch zwischenzeitlich niemals. Das Problem der Akzeptanz und der Relevanz scheint also nicht so ganz neu zu sein und tatsächlich finden wir in dem wohl populärsten Pfingstchoral „O komm, du Geist der Wahrheit“ folgende Textzeile: „Gib uns in dieser schlaffen und glaubensarmen Zeit die scharf geschliffnen Waffen der ersten Christenheit.“

Auch vor 200 Jahren stand also die Frage nach einer starken und relevanten Kirche auf der Agenda. Ganz offensichtlich ist es aber trotzdem irgendwie weitergegangen, sonst säßen wir heute nicht hier. Und wenn man sich die Kirchengeschichte ansieht, stellt man schnell fest, dass es immer auch eine Geschichte von sich aneinanderreihenden Krisen war, angefangen in wüsten Auseinandersetzungen zwischen Petrus und Paulus über Streitereien in den jungen christlichen Gemeinden, die selbst vor knapp 2000 Jahren hier und da schon zu Auflösungserscheinungen führten.

Doch es gab immer Menschen, die sich von all dem nicht haben entmutigen oder gar abschrecken lassen. Und immer wieder konnten sie sich selbst und andere von der wunderbaren Kraft des Evangeliums begeistern. Und Begeisterung ist tatsächlich wichtig. Deshalb brauchen wir Pfingsten, das Fest des Heiligen Geistes. Möge er uns und unsere Kirche erfüllen. Amen.